

ßen ein „göttliches Prinzip der metrologischen Zusammenhänge“²³⁴ die Grundlage war. Auch in der möglicherweise dem 9. Jahrhundert entstammenden *Vita* des heiligen Amatus (etwa 560–628), des ersten Abtes von Remiremont, schlug sich der *Topos* nieder, dass sich Gottes Wirken in der Welt in den Maßen zeige. Durch ein göttliches Wunder soll nach dem mehrfachen Einsturz eines Gewölbes plötzlich Bauholz die richtige Länge gehabt haben²³⁵. Eine diskursive Stimmigkeit der Maßprobe ist also gegeben.

Trotz alledem ist die geringe Zahl an erhaltenen Textzeugen für das Maßordal auffällig, insbesondere im 9. Jahrhundert, wo die Dominanz von Kesselfang und Bissensprobe unbestreitbar ist²³⁶. Auch begegnet das Maßordal nicht in Sakramentaren, die infolge der liturgischen Vereinheitlichung Karls des Großen sicherlich ein naheliegendes Medium für seine Verbreitung gewesen wären²³⁷. Des Weiteren fehlt dem *Examen* der explizite Verweis auf die Maßvergehen, wie auch das *Edictum Pistense* keine spezifische Ordalform vorschreibt. Schließlich spiegelt sich die Anwendung bei den niederen gesellschaftlichen Kategorien der Sklaven und Kolonen kaum zwingend in dem allgemeinen Ausdruck *Quidam fideles* (M) wider. Angesichts dessen spricht auch die zu frühe Erstüberlieferung in M eher gegen einen Zusammenhang mit dem Edikt von Pîtres.

VI. Ergebnisse

Das *Examen* scheint nach dem Zeugnis der nunmehr fünf Handschriften als Gottesurteil vom zweiten Viertel des 9. bis zum 12. Jahrhundert

234) EMMERICH, Geiz (wie Anm. 221) S. 165.

235) Vgl. ebd.; Edition: *Vita Sancti Amati abbatis Habendensis*, hg. von Bruno KRUSCH (MGH SS. rer. Merov. 4, 1902) S. 208–221, hier c. 4, S. 216, Z. 34–S. 217, Z. 7; vgl. zur *Vita* Roger GRYSO, *Répertoire général des auteurs ecclésiastiques latins de l'antiquité et du Haut Moyen Âge 1: Répertoire des auteurs: A – H* (Vetus Latina. Die Reste der altlateinischen Bibel 1,1, ⁵2007) S. 70: 7./9. Jh.

236) Siehe die Appendix zur Überlieferungshäufigkeit verschiedener Ordalformen; im 9. Jh. fast alle Liturgica zum Kesselfang sehr ähnlich: Sie beginnen mit Ps. 7,12 und referieren dann auf die drei Jungen im Feuerofen (Dan. 3,8–24) und Susanna im Bade (Dan. 13,1–64).

237) Siehe o. Anm. 114; vgl. Martin KLÖCKENER, Liturgiereformen in der Geschichte, in: *Liturgiereformen in den Kirchen. 50 Jahre nach Sacrosanctum Concilium*, hg. von Gordon LATHROP / Martin STUFLESSER (Theologie der Liturgie 5, 2013) S. 57–80, hier S. 66–69 zur karolingischen Liturgiereform.